



Weibel

Autoren: Karl Heinz Burmeister, Jürgen Schindler | Stand: 31.12.2011

Weibel waren untergeordnete Amtsträger einer Obrigkeit oder Herrschaft, die verschiedene Dienste in Verwaltung und Gerichtswesen ausübten. In Liechtenstein sind die Land- und die Gemeindeweibel zu unterscheiden.

Landweibel
Gemeindeweibel
Quellen
Literatur
Zitierweise

Landweibel

In der Grafschaft Vaduz und der Herrschaft Schellenberg bestanden ab dem 15. Jahrhundert je ein Land- oder Gerichtsweißel, die als Gerichts- bzw. Kanzleidiener der landschaftlichen Gerichte und ab dem 17. Jahrhundert vornehmlich des Oberamts fungierten. Sie hatten u.a. die landschaftlichen Zeitgerichte anzukündigen und Beklagte vor Gericht zu laden, bei der Gerichtssitzung die Ordnung zu wahren, Schätzungen und Pfändungen vorzunehmen, Frevel anzuzeigen und Bussen einzuziehen, den Landammann beim Steuereinzug zu unterstützen und herrschaftliche Abgaben einzutreiben sowie obrigkeitliche Erlasse öffentlich zu verkünden. Im 18. Jahrhundert kamen ihnen auch polizeiliche Aufgaben zu. Der Vaduzer Landweibel war zudem Gefängniswärter.

Die Landweibel gehörten zu den wenigen obrigkeitlichen Beamten, die in der Regel aus der lokalen, einheimischen Bevölkerung stammten. Sie wurden von der Herrschaft unbefristet bestellt und vereidigt, die Untertanen hatten darauf keinen Einfluss. Das Amt des Landweibels wurde 1808 abgeschafft. 1871–1932 waren erneut zwei bzw. ab 1880 drei als «Landweibel» bezeichnete Männer als Diener der Regierung und des Gerichts tätig; sie besorgten auch den Polizeidienst (→ Polizei).

Karl Heinz Burmeister

Gemeindeweibel

Mit dem Gemeindegesetz von 1864 wurde das Amt des Gemeindeweibels (oder Gemeindedieners)



geschaffen. Er wurde vom Gemeindevorsteher ernannt und führte in dessen Auftrag die «niedrigen Gemeindedienste» aus, z.B. das Verlautbaren amtlicher Kundmachungen («Usrüefa» auf dem Vorplatz der Kirche nach dem Sonntagsgottesdienst), die Vornahme von Vorladungen oder das Aufgebot zu den Gemeindefarbeiten. In den meisten Gemeinden war der Gemeindefweibel auch Gemeindepolizist. Ab den 1960er Jahren gingen die Gemeinden dazu über, amtliche Kundmachungen in Mitteilungsblättern zu publizieren und Wahlunterlagen oder Vorladungen per Post zu versenden, womit das Amt des Gemeindefweibels obsolet wurde. Der Begriff kommt im Gemeindefgesetz von 1996 nicht mehr vor.

Jürgen Schindler

Quellen

Gesetz vom 20. März 1996 Gemeindefgesetz, LGBI. 1996 Nr. 76.

Gesetz vom 24. Mai 1864 Gemeindefgesetz, LGBI. 1864 Nr. 4.

Literatur

André Holenstein: Weibel, in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version vom 06.08.2012.

Karin Schamberger-Rogli: „Landts Brauch oder Erbrecht“ in der „Vaduzischen Grafschaft üblichen“.

Ein Dokument aus dem Jahr 1667 als Grundlage für landschaftliche Rechtsprechung, in: Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, Bd. 101 (2002), S. 1–127, hier S. 49.

Adalbert Erler: Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte, Bd. 5: Straftheorie bis Zycha, Berlin 1998 (HRG 5), 1203f.

Emanuel Vogt: Mier z Balzers. Wie es früher bei uns war, Bd. 3: Lebensart, Vaduz 1998, S. 423, 426.

Paul Vogt: Verwaltungsstruktur und Verwaltungsreformen im Fürstentum Liechtenstein in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in: Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, Bd. 92 (1994), S. 37–148, hier S. 100–104.

Erich Allgäuer: Der Gemeindefweibel, in: Mitteilungsblatt Gemeinde Eschen 1989, Eschen 1990, S. 80–82.

Paul Vogt: Brücken zur Vergangenheit. Ein Text- und Arbeitsbuch zur liechtensteinischen Geschichte. 17. bis 19. Jahrhundert, hg. vom Schulamt des Fürstentums Liechtenstein, Vaduz 1990, S. 29f., 173, 259.

Peter Kaiser: Geschichte des Fürstenthums Liechtenstein. Nebst Schilderungen aus Chur-Rätien's Vorzeit, Chur 1847, neu hg. von Arthur Brunhart, Bd. 1: Text, Bd. 2: Apparat, Vaduz 1989, S. 392f., 395–397, 544f.

Fridolin Tschugmell: Beamte 1681–1840. Dienstinstruktionen, Dienststeide usw., zusammengestellt aus dem Regierungsarchiv, in: Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, Bd. 47 (1947), S. 56–58, 88–97.



Medien



Gerichtsweibelstock aus der Herrschaft Schellenberg, um 1800 (Liechtensteinisches Landesmuseum, Vaduz, Foto: Sven Beham).



Landweibel Rudolf Marxer, vor 1920 (Fotosammlung Tschugmell, Gemeindearchiv Mauren).

Zitierweise

Karl Heinz Burmeister, Jürgen Schindler, «Weibel», Stand: 31.12.2011, in: Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein

Historisches Lexikon

des Fürstentums Liechtenstein online



LIECHTENSTEIN-INSTITUT

online (eHLFL), URL: <https://historisches-lexikon.li/Weibel>, abgerufen am 10.4.2021.